

Frankenau

Meyer Katzenstein¹

geb. 22.7.1834 in Frankenau

gest. 23.8.1903 in Frankenau

Eltern:

Manus Katzenstein (1788-1866) und

Resede, geb. Mannheimer (1777-?)

Geschwister:

Sarah, geb. 1820

Abraham, geb. 1822

Heinemann, geb. 17.6.1824

Hanne, geb. 27.1.1827

Wolf, geb. 11.6.1829

Kinder:

Isaak Katzenstein (1866-nach 1933)

Salomon (ca 1870-?)

Sigmund (ca 1880-?)

Wohnung:

Frankenau Nr. 145, heute: Friedrichstraße 13

Hausname: Ledermeier bzw. Isaaks



(Foto: Gerhard Keute)

1859

Meier Katzenstein gründete eine Leder Großhandlung. Die Frankenauer erzählten, die Katzensteins hätten Gerbereien in Spanien.²

40er Jahre

In der Frankenberger Zeitung vom 16.1.1939 wird er als einer jener „Schacherer“ bezeichnet, die immer wieder auf Pfändungsbefehlen als Kläger auftreten.³

¹ Quelle: Gerhard Keute, Verzeichnis der nach 1933 in Frankenau wohnhaften jüdischen Familien, veröffentlicht 1992 im Zusammenhang mit dem Frankenauer Ortsjubiläum; und Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992, S. 24

² Frankenberger Zeitung am Freitag, 2. August 2002 (Bericht über die Sommertour des MdL Reinhard Kahl)

Frankenau

1862

Er nimmt am 13. Februar an einer Zusammenkunft der 10 Familienoberhäupter (Meier Blum, Abraham Katzenstein, Heinemann Katzenstein, Herz Blum, Wolf Katzenstein, Michael Plaut, Moses Plaut, Heinemann Plaut, Meier Katzenstein und Isaak Rose) in der Wohnung von Heinemann Plaut teil, in der über den Bau einer Synagoge beraten wird. Am 11. August wird der Gemeinde mitgeteilt, dass man eine ausbaufähige Scheune gekauft habe, wo man die Synagoge einrichten will.⁴

1870

Nach einer Liste, die der Bürgermeister von Frankenau auf Anforderung des Landrats aufstellt, besteht Meier Katzensteins Familie 1870 aus 5 Personen, darunter einem schulpflichtigen Kind; er besitzt einen Leder- und Eisenhandel, ein Wohnhaus und 8 Acker Land. Mit Schulden von 700 Talern gilt er als „schon ziemlich wohlhabend“.⁵

Steuerbetrag laut Hauptheberolle⁶

Zeitraum	Betrag in Mark	Hoher, mittlerer, niedriger Beitrag
1874	4 Taler	hoch
1875	13,50 Mark	Hoch
1879	13,50	hoch
1882-84	13,50	Mittel
1885-87	18	Hoch
1888-90	18	Hoch
1891-93	18	Hoch
1894-96	18	Hoch
1897-99	13,50	mittel
1900-02	14	mittel
1903-05	14	Mittel

1891

Meier Katzenstein ist Schätzer für die Steuern der Juden Frankenaus. Am 11. Mai kann er an einem Schätzertermin nicht teilnehmen, weil es kalt ist und er an Rheuma leidet.⁷

1896

Er bittet seinerseits um Reduzierung der von ihm zu zahlenden Steuer; seine Gründe: wegen eines unheilbaren Leidens habe er sein Geschäft an Sohn Isaak abgeben müssen, den in die USA ausgewanderten Sohn Salomon habe er auszahlen müssen, und Sohn Siegmund verursache als Lehrling Kosten. Er selbst müsse vier bis sechs Wochen zur Badekur nach Wiesbaden zu Dr. Müller.⁸

1901/02

³ „Was alte Gemeindeakten vom Treiben der Juden vor 100 Jahren berichten“, in: Frankenberger Zeitung, 16.1.1939; angesichts des Alters kann das bei Meyer Katzenstein zumindest für die 40er Jahre nicht zutreffen.

⁴ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 35

⁵ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 38

⁶ Alle Angaben aus der Hauptheberolle aus: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 47f.

⁷ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 46

⁸ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 46

Frankenau

Einnahme-Etat der Synagogengemeinde Frankenau⁹

Der Zahlende	Klassensteuer Betrag (Mark)
Witwe H. Katzenstein	15,00
Witwe Herz Blum	3,00
Wolf Katzenstein	12,00
Witwe Michael Plaut	18,00
Moses Plaut	9,00
Meier Katzenstein	12,00
Scholem Oppenheimer	3,00
Elias Blum	4,50
Manus Katzenstein (Wolf Sohn)	12,00
Jakob Rose	9,00
Meier Plaut (Moses Sohn)	6,00
Manus Katzenstein (H. Sohn)	15,00
Meier Plaut (Michael Sohn)	9,00
Isaak Katzenstein	15,00
Simon Plaut	9,00
Meier Blum	4,50
	159,00

⁹ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 49